



**Lesepredigt zum
Gottesdienst am 4. Juni 23
In Dällikon**

mit Wiebke Suter (Liturgie / Predigt), Dessi Haefeli (Orgel)

Mercedes Cuba (Sigristin)

PREDIGTTEXT (1. JOHANNESBRIEF 4,7-16.19-21)

⁷Ihr Lieben, wir wollen einander lieben. Denn die Liebe kommt von Gott. Und wer liebt, hat Gott zum Vater und kennt ihn. ⁸Wer nicht liebt, kennt Gott nicht. Denn Gott ist Liebe.

⁹So ist Gottes Liebe bei uns sichtbar geworden: Gott sandte seinen einzigen Sohn in die Welt, damit wir durch ihn das wahre Leben bekommen.¹⁰Die Liebe besteht nicht darin, dass *wir Gott* geliebt haben, sondern, dass *er uns* geliebt hat. Er hat seinen Sohn gesandt. Der hat unsere Schuld auf sich genommen und uns so mit Gott versöhnt.

¹¹Ihr Lieben, wenn Gott uns so sehr geliebt hat, dann müssen auch wir einander lieben.¹²Niemand hat Gott jemals gesehen. Aber wenn wir einander lieben, bleibt Gott mit uns verbunden. Dann hat seine Liebe in uns ihr Ziel erreicht.

¹³Gott hat uns Anteil gegeben an seinem Geist. Daran erkennen wir, dass wir mit ihm verbunden sind und er mit uns verbunden bleibt.

¹⁴Ausserdem haben wir es selbst gesehen und bezeugen es: Der Vater hat den Sohn als Retter der Welt gesandt.¹⁵Wenn jemand bekennt: «Jesus ist der Sohn Gottes!», ist Gott mit ihm verbunden, und er bleibt mit Gott verbunden.

¹⁶Wir haben erkannt, dass Gott uns liebt, und haben diese Liebe im Glauben angenommen. Gott ist Liebe. Und wer in der Liebe lebt, ist mit Gott verbunden, und Gott ist mit ihm verbunden. ...

¹⁹Wir lieben, weil er uns zuerst geliebt hat.²⁰Wer behauptet: «Ich liebe Gott!», aber seinen Bruder und seine Schwester hasst, ist ein Lügner. Denn wer seine Geschwister nicht liebt, die er sieht, kann Gott nicht lieben, den er nicht sieht.²¹Dieses Gebot hat uns Gott gegeben: Wer ihn liebt, soll auch seine Geschwister lieben.

LESEPREDIGT

Liebe Leser

„... wir wollen einander lieben“, so beginnt der Predigttext. Was tun, um sich das im Alltag vor Augen zu halten? Wie sich daran erinnern, auch wenn man gerade im Schuss ist, die Wogen hoch gehen oder man sich allein und traurig fühlt?

Es gibt wohl viele Antworten. Eine wäre, einen Kernsatz an die Kirchenwand zu schreiben. So steht der Vers 16 in Dällikon an der Wand. Eine andere Möglichkeit ist es, eine Kleidermarke nach diesem Kernvers zu benennen.

Diese zweite Möglichkeit hat eine junge Frau gewählt, die sehr gerne in die Kirche geht. Sie heisst Dajana Piwowarski und hat Kleider für junge Leute mit christlichen Motiven

entworfen. Sie zieht diese selber an und vertreibt sie mittlerweile mit einem Webshop. Die Marke heisst Johnfoursixteen – Johannes 4-16.

Auf der Website steht ihr Slogan «...come as you are and let your face shine in your JOHNFOURSIXTEEN» - Komm wie du bist und lass dein Gesicht leuchten in deinen Johannes 4-16 Kleidern. Im Webshop findet man auch, was der Bibelves den Kleidermachern bedeutet. Da steht: «Der ... Bibelves soll uns jeden Tag an die Werte unserer Marke erinnern. Unser Ziel ist gross, aber umso wichtiger: mehr Liebe und gegenseitigen Respekt in unserem Miteinander erreichen» und «Die Marke JOHNFOURSIXTEEN ... vereinet(n) starke Botschaften mit modernen Designs....»

Mein Favorit ist ein Design, das den Schriftzug «Heavens Guest» – «Gast des Himmels» trägt. Darin sehe ich die Einladung zum wahren Leben, das bei Gott zu haben ist.

Das ist eine geniale Idee «Gott ist Liebe» zum Anziehen! Ich bin begeistert, wie Dajana Piwowarski sich öffentlich zur lebendigen und barmherzigen Liebe bekennt und damit zeigt, wofür ihr Herz brennt. Es ist mutig, das einfach zu wagen, auch wenn nicht alles perfekt ist.

Was hat Dajana Piwowarski in dem Text gesehen, dass sie so inspiriert hat? Der 1. Johannesbrief ist halb eine Predigt und halb ein Brief. Im 4. Kapitel hält er ein Plädoyer für eine tatkräftige und sichtbar gelebte Liebe. Dabei geht es um die Agape-Liebe, die barmherzige Liebe. Es geht darum, anderen etwas Gutes zu tun, sie zu fördern, ihnen zu verzeihen und ihnen auch dann noch zu helfen, wenn sie es in unseren Augen eigentlich nicht verdient haben. Es geht darum, Freund und Feind liebevoll zu begegnen.

Als Grundlage dafür wird zweimal gesagt, dass Gott Liebe ist. Das heisst, Gott ist so durch und durch von Liebe beseelt, dass er im Kern immer Liebe ist. Das ist auch der Grund, warum es heisst, Gott hat uns zuerst geliebt. Er hat uns geliebt, noch bevor wir irgendetwas Gutes oder Schlechtes getan haben. Er liebt uns unabhängig von unseren Taten. Aus dieser Quelle können wir schöpfen und liebevoll mit anderen umgehen. Der Predigttext sagt, diese Liebe Gottes ist so stark, dass wir sogar lieben *müssen*.

Und wenn wir einander lieben, so der Predigttext, dann hat Gottes Liebe in uns ihr Ziel erreicht. Eine andere Übersetzung schreibt hier nicht Ziel sondern Vollendung. Das scheint zunächst nicht das gleiche zu sein. Aber wenn es darum geht, diese Liebe zu leben, dann sind Ziel und Vollendung doch sehr nah beieinander.

Ich fände das herrlich, wenn unsere Welt, die sich auf christliche Grundwerte beruft, also auf Gott, der Liebe ist, so von einem liebevollen Umgang miteinander geprägt wäre. Dann dürfte es doch keinen Streit, keinen Krieg, und keinen Liebeskummer geben, oder? Wenn ich aber Zeitung lese, die Kinder im kirchlichen Unterricht beobachte oder mich auch an der eigenen Nase packe – meine Welt sieht häufig ganz anders aus. Dabei meinen es viele doch so gut! Und trotzdem geht es schief. Ich fürchte, es wird auch nicht helfen, allen einfach Johnfoursixteen-Pullover anzuziehen.

Ein hilfreiches Konzept, dem Ziel des liebevollen Umgangs näher zu kommen finde ich die sogenannten „Fünf Sprachen der Liebe“. Gary Chapman hat beobachtet, dass es mehrere Arten gibt, Liebe auszudrücken – mit und ohne Worte. Er nennt das die 5 Sprachen der Liebe. Die meisten Menschen haben 1 – 2 Sprachen als Muttersprache. Mit den 1-2 Sprachen zeigen sie anderen, dass sie sie akzeptieren, respektieren und lieb haben. Falls das Gegenüber allerdings andere Sprachen der Liebe als Muttersprache hat, versteht es die Liebesbekundung nicht. Dann kommt es zu Enttäuschungen und Kränkungen etc. auf beiden Seiten. Kummer und Streit können folgen. Das ist schade. Es ist so unnötig! Doch nur, wenn Menschen auch alle Sprachen der Liebe erkennen und nutzen lernen, lässt sich das vermeiden.

Die 5 Sprachen der Liebe sind kein Wundermittel. Aber sie sind ein gutes Hilfsmittel, um dem Ziel der Liebe in uns näher zu kommen. Und gemäss unserem Predigttext zeigen wir mit unserer Liebe zu anderen auch Gott unsere Liebe zu ihm. Es gilt nicht nur «Dieses Gebot hat uns Gott gegeben: Wer ihn liebt, soll auch seine Geschwister lieben». Wenn ich also liebevoll mit meinem Gegenüber umgehe erfährt dieser hoffentlich nicht nur, dass ich ihn respektiere. Er kann auch etwas von der göttlichen Liebe erfahren, die ihm durch mein Handeln zu Teil wird. Das ist eine reale Hoffnung aller Lehrpersonen im kirchlichen Unterricht. Im Umkehr-Schluss heisst das auch, wenn ich Ausschau danach halte, wie Gott seine Liebe zu mir äussert, dann kann ich diese auch im liebevollen Umgang anderer mit mir erkennen. Ein weiterer Anreiz, alle 5 Sprachen der Liebe zu lernen, es wird einfacher Gottes Liebe zu vermitteln aber auch selber zu erfahren.

Dajana Piwowarski kann uns ein Vorbild darin sein: Sie zeigt, dass Liebe gelebt sein will. Sie lebt ihren Slogan «Come as you are and let your face shine in your (first) John four sixteen» – «Komm wie du bist und leuchte im Schein von Gott, der Liebe ist».

Barmherzige, lebendige Liebe ist ein Wagnis. Dieses Wagnis ist Gott mit uns eingegangen, als er uns zuerst geliebt hat. Darauf können wir bauen und unsererseits dieses Wagnis miteinander und mit Gott eingehen. Probieren Sie also munter die Sprachen der Liebe aus. Fehler und Fauxpas werden dazu gehören. Aber auch der Mut, bei Bedarf zu korrigieren und wieder neu anzufangen.

So ist die Liebe, so ist ein Leben in Liebe und so ist unser Gott.

Amen

DIE 5 SPRACHEN DER LIEBE

Die 5 Sprachen der Liebe waren ursprünglich ein Instrument von Gary Chapman in der Eheberatung. Doch sie haben sich als so hilfreich erwiesen, dass sie heute weit darüber hinaus verwendet werden. Sie können auch helfen, dass Gottes Liebe in uns ihr Ziel erreicht.

Welche Liebessprachen sprechen und verstehen Sie?

Welche Sprachen sprechen Sie mit Gott (durch andere)?

Liebessprache Lob und Anerkennung

Menschen mit dieser Liebessprache sehen Leistungen anderer. Sie bedanken sich oft und gern. Mit lobenden und guten Worten zeigen sie anderen ihre Liebe und Anerkennung. Sie ermutigen Andere auch wenn Erfolge fehlen. Bekommen sie selbst Lob und Anerkennung, verstehen sie, dass sie geschätzt, respektiert und geliebt werden. Nichtbeachtung oder Kritik trifft sie schwer.

Liebessprache Körperkontakt

Menschen mit dieser Liebessprache gibt es ein sehr gutes Gefühl, wenn sie anderen körperlich nahe sind, wenn sie sie berühren oder umarmen. Über Berührungen fühlen sie die Qualität einer Beziehung. So zeigen sie anderen ihre Zuneigung und Liebe. Ohne körperliche Nähe fühlen sie sich ungeliebt.

Liebessprache Gemeinsame Zeit

Menschen mit dieser Liebessprache verabreden sich gern und oft. Sie genießen uneingeschränkte und ungeteilte Aufmerksamkeit. Zeit, die sie bewusst mit anderen verbringen, hat für sie eine hohe Qualität. Nimmt man sich ungestörte Zeit für sie, verstehen sie, dass sie geschätzt, respektiert und geliebt sind.

Liebessprache Hilfsbereitschaft

Menschen mit dieser Liebessprache zeigen ihre Liebe in Taten. Sie helfen leidenschaftlich gern und zeigen auf diese Art, dass sie andere lieben und schätzen. Steht man ihnen unaufgefordert mit kleinen Zeichen der Unterstützung zur Seite, heisst dies für sie, dass sie geschätzt, respektiert und geliebt werden.

Liebessprache Geschenke

Menschen mit dieser Liebessprache zeigen mit Geschenken oder Aufmerksamkeiten anderen ihre Wertschätzung. Dabei gehen ihnen die Ideen und Anlässe nie aus. Wie teuer und häufig die Geschenke sind, ist zweitrangig. Wer diese Liebessprache spricht, schätzt liebevoll ausgesuchte Geschenke.